

Literatur-Notizen.

W. Salomon. Ueber die Lagerungsform und das Alter des Adamello-tonalits. Sitzungsber. d. kgl. preuss. Akad. d. Wiss. Berlin 1903, XIV. Bd., pag. 307.

Bei der Weiterführung seiner Untersuchungen über den Adamellostock hat Salomon die wichtige Thatsache constatirt, dass die noch erhaltenen Deck-schollen des Adamello-tonalits nicht concordant flach über dem Tonalit liegen, sondern steil aufgerichtet sind und ihre Schichtlage oft fast rechtwinklig die Oberfläche des Tonalits schneidet, so besonders am Monte la rossula und an der Cima di Blumone. Dies sowohl wie der Umstand, dass die Sedimente ringsherum trichterförmig unter die Intrusivmasse einschliessen, während bei den typischen Lakolithen eine ursprünglich horizontale Lagerung dieser Schichten vorhanden ist, veranlassten Salomon, für diese Form der Intrusion den neuen Terminus „Ethemolith“ (Ethemos = Trichter) einzuführen. Ausser der Form der Intrusivmasse ist ein für die Genesis bedeutungsvoller Umstand der, dass die Faltungsintensität der Sedimente in der Nähe des Tonalits durchwegs eine grössere ist als ferner davon. Besonders sind die höher plastischen Schichten des Muschelkalkes stark zusammengefaltet. Auch die schon im Carbon gefalteten krystallinen Schiefer zeigen eine Anpassung ihrer geologischen Richtungen an die Contactfläche. Diese Umstände sprechen nach Salomon dafür, dass die Intrusion gleichzeitig mit der Faltung der Sedimente eintrat, der Tonalit also tertiären Alters ist, da der Muschelkalk contactmetamorph verändert ist und vor dem Tertiär in den Südalpen keine Faltung (nach der carbonischen) mehr stattfand. Bemerkenswerth ist, dass Baltzer¹⁾ bei der Intrusivmasse des Aarmassivs auch eine solche Decke mit steilstehenden Schichten fand, diese Schichtstellung aber auf nachträgliche intensive Faltung zurückführt. Bei einem so intensiv zusammengeschobenen Theile der Endrinde, wie es die Alpen sind, ist es leicht möglich, dass derartige Schichtstellungen zustande kommen und von der ursprünglich kuppelförmigen laccolithischen Aufwölbung nichts mehr zu sehen ist. (Salomon konnte die Baltzer'sche Arbeit nicht mehr berücksichtigen aus zeitlichen Gründen.) (W. Hammer.)

¹⁾ Baltzer, Neues Jahrb. f. Mineralogie etc. Beilage Bd. 16, 1903, pag. 292.